

**Zeitschrift:** Region Wil : das Wiler Jahrbuch  
**Band:** - (1988)

**Rubrik:** Wirtschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Modestadt Wil

Weitab der grösseren Städte St. Gallen und Zürich gelegen, hat sich Wil im Laufe der Zeit zu einem Zentrum von beachtlicher regionaler Bedeutung entwickelt, dessen Einzugsgebiet weit über 50 000 Personen umfasst. Neben dem Arbeitsplatz Wil und dem Verkehrsknoten Wil ist die Äbtstadt insbesondere als Einkaufsort wichtig geworden. So konnten sich hier angesichts der wirtschaftlich günstigen Bedingungen auch verschiedene, zu einem schönen Teil selbständige Textilunternehmen etablieren. Heute umfasst die «Modestadt Wil» nebst Textilfirmen auch verschiedene Boutiquen, Bijouterien, Parfumerien, Kosmetiksalons und Hair Stylisten, so dass Modebewusste sich hier von Kopf bis Fuss pflegen, einkleiden und schmücken können. So interessant und vielfältig sich der Modemarkt heute präsentiert, so eintönig und blass war er in

seinen Anfängen. Offenbar waren die ersten Wiler Schneider nicht sonderlich zuverlässig, wie der Ordnung von 1583 zu entnehmen ist. Weil sie des öfteren von der Arbeit wegliefen, erlaubte die Stadt zeitweilig gar fremden Berufsgenossen, in Wil tätig zu werden. Die frühe (Gewerbe-) Ordnung hielt denn auch fest, dass letztere nur dann ausgewiesen würden, wenn die einheimischen Schneider sich grösserer Arbeitsdisziplin befleissigten. Ferner durfte ein Meister nur noch einen einzelnen Lehrknaben halten, dem er auch wirklich das Handwerk zu lehren hatte und nicht mehr in den Wald schicken durfte, um Holz zu sammeln. Die Lehrzeit dauerte im übrigen nur gerade drei Monate.

Ähnliche Regelungen wurden auch für andere Berufe wie beispielsweise die Schuhmacher, Schmiede und Gastwirte getroffen.

Da Wil zu jener Zeit ein einfaches, eher ärmliches Landstädtchen war, hatten die Schneider eher einfacheren Bedürfnissen zu genügen. Einzig die dünn gesäte Obrigkeit, bestehend aus weltlichem und kirchlichem Adel, konnte sich modische Spielereien leisten. Das bekam auch das Kunsthandwerk (Zinngiesser, Gold- und Silberschmiede, Kunst- und Glasmaler sowie Bild- und Steinhauer) zu spüren, wie uns Karl Ehrat in seiner «Chronik der Stadt Wil» berichtet: «Nicht allen Meistern und auch nicht immer brachte das Kunsthandwerk genügend Ver-



*Modeschau einmal anders:  
Mewis-Mode unter der Zirkuskuppel.*



dienst ein; auch einfache Bedarfsartikel entstammen solchen Werkstätten, oder ein kleiner Laden ergänzte die zum Leben notwendigen Einkünfte». Neben der eigenen Produktion wurde aber auch schon damals eifrig Handel getrieben. Wichtigste Partner der Äbttestadt waren Zürich (Seiden-, Grautuch- und Leinengewebe), St. Gallen (führend im Leinwandhandel) und Konstanz, die führende Bodenseestadt des Mittelalters. Als bedeutungsvollste Händlerfamilie Wils galten die Gruebler, die bereits im 17. Jahrhundert Geschäftsbeziehungen weit über die Eidgenossenschaft hinaus, beispielsweise mit Städten wie Berlin, Hamburg, Leipzig oder Prag unterhielten. Wichtigste Güter waren dünne und dicke Leinwand, Tücher aller Art und Farben, Barchent aber auch Silbergeschirr. Gruebler's Laden in Wil zog schon damals Kunden aus der ganzen Umgebung an. Wichtigster Ausfuhrartikel Wils war seit frühesten Zeiten die Leinwand, die später der Baumwollspinnerei weichen musste.

*Vom Webstuhl bis zum Royalstrumpf*

Die Industrialisierung liess auch in der Äbttestadt eine eigene Textilfabrikation entstehen. Der 1833 von Mosnang nach Wil gezogene Kreisammann Johann Baptist Müller installierte an der Toggenburgerstrasse eine Jacquardweberei und erstellte 1853 zusätzlich an der heutigen Poststrasse das Fabrikgebäude für eine Buntweberei. Die Firma J. B. Müller war es übrigens, die die ersten mechanischen Webstühle von England in die Schweiz brachte! Dennoch scheiterte das Unternehmen angesichts einer übermässigen Konkurrenz in England und Japan, sodass der Betrieb nach dem grossen Brand 1894 eingestellt werden musste. Stattdessen verlegte sich Fridolin Müller in einem vom Feuer verschonten Gebäude auf die Filzfabrikation, welche bis heute in bedeutend erweiterten Räumen betrieben wird. Nach einem ersten, kurzlebigen Versuch der St. Galler Firma Reichenbach & Co., die Stickerie in Wil ansässig zu machen, gründete Alois Ruckstuhl 1925 in derselben Liegenschaft seine Fabrikation von Royalstrumpfwaren. Dort wurden insbe-

*Blickfang in der Wiler Altstadt – modern dekoriertes Schaufenster.*



Treffpunkt der Wiler Damenwelt: Modeschauen der verschiedenen Konfektionshäuser und Boutiquen.

sondere Herrensocken und Sportstrümpfe, im späteren Neubau im Westquartier aber auch Glanzstoffe hergestellt. Gleichzeitig begann auch die Produktion von Trikotstoffen ihren Aufschwung zu nehmen: Wäsche, Strick- und Wirkwaren, Herrenhemden, Blusen und Kinderkleider «Made in Wil» fanden ihre Käufer.

«Sämtliche Neuheiten der Saison. . .»

«Sämtliche Neuheiten der Saison für Herren und Damen in schönster Auswahl sind eingetroffen und laden zur gefl. Besichtigung höflich ein». Mit dieser grossaufgemachten Anzeige warb das Textilhaus E. & B. Brandenburger («zum Merkur») gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in den Lokalblättern. Doch auch die Konkurrenz schloß nicht: Für die Herbst- und Wintersaison sind in frischer Auswahl eingetroffen: «Neueste elegante Jaquettes, Capes, Pelerinen, Regenmäntel und Kindermäntel, wollene Damenkleiderstoffe und Blusenstoffe, Barchent und Flanell für Kinderkleidchen, Blusen und Morgenkleider, Juponestoffe, Schürzenstoffe, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Küchentücher, Badetücher, roh und gebl. Baumwolltuch, Croisés, Piquè, Moulton, Sarsenet und Libet, Glacè-Handschuhe, Corsets, Plüsch, Sammet, Seidenstoffe, Baumwollsatins und Marcelins in allen Farben» bot Frau Bertha Gruebler-Baumann im Haus zum Vulkan an der Oberen Bahnhofstrasse ihre Herbstkollektion an. Bedauernswert, wer da der französischen Sprache nicht mächtig war. . .



Neben der grossen Auswahl spielte aber auch damals der Preis eine bedeutende Rolle, die Mode, sollte, wenn nicht für jedermann, so doch für den durchschnittlichen «gutsituierten» Bürger erschwinglich sein. «Billig und gut» titelte etwa die Witwe J. Bürgi ein Inserat, in welchem sie Herrenanzüge in jeder Grösse schon ab Fr. 25,- und Knabenanzüge gar schon ab Fr. 5.50 anpries. Das an der Marktgasse 47 domizilierte Geschäft führte aber auch «einzelne Joppen, Hosen und Westen, Arbeitskleider, Überhemden, weisse und farbige Hemden, Cravatten» und vieles andere mehr. Die Witwe verstand sich aber keineswegs nur als Händlerin, sie legte vielmehr auch selbst Hand an: «Anfertigungen nach Mass werden prompt und billig besorgt unter Garantie für gutes Passen».

Als eigentliches Billigmagazin bezeichnete Peter Ruckstuhl sein Geschäft für Damen-Confection, Damenkleiderstoffe, Tüch und Buxkins auf dem Hofplatz. Trotz seiner tiefen Preise liess er es sich indes nicht nehmen, galant und mit ausgewählten Worten um seine Kundschaft zu werben: «Peter Ruckstuhl... beehrt sich, seiner geschätzten Kundschaft die Anzeige zu machen, dass sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer... in reichhaltiger Auswahl eingetroffen sind und sieht geneigtem Zuspruch gerne entgegen». Wem selbst derartige Billigst-Angebote noch zu teuer waren, der konnte sich seine Mode auch selber schneiden. Eine Julie Habegger etwa bot in den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts Zuschneide-Kurse nach der Methode der «Stuttgarter Akademie» im Gasthaus zum Adler an. Diese «neue, leichtfassliche Methode» war allerdings auch nicht kostenlos. Immerhin 25 Franken mussten für den vierwöchigen Intensivkurs aufgewendet werden. Gefragt waren zu jener Zeit aber auch Hüte, besonders Strohhüte. Gleich mehrere Geschäfte buhlten um die Gunst der eleganten Damen. «S. Zaninetta-Haag Modes, Haus «zum Storchen» (Kirchgasse), emp-



**Die irdische Adresse  
— für himmlischen  
— Schmuck.**

**ARS ET AURUM**  
**Goldschmiede**  
Untere Bahnhofstr. 10, Wil

fiehl in grosser Auswahl zu billigen Preisen sämtliche Neuheiten in Damen- und Kinderhüten, Blumen, Federn, Bändern, Spitzen und Gazestoffen. Hüte zum Waschen, Färben und Ändern werden bestens besorgt», heisst es in einer Anzeige, und, gewissermassen als zusätzlicher Anreiz, «Zu jedem Hut von 8 Fr. an eine feine Hutschachtel gratis».

Fürs Waschen und Ändern der Strohhüte empfahl sich auch F. Schmid-Merk, Modes, sowie Frau Bernet-Ehrat an der Unteren Bahnhofstrasse. Weitere Modegeschäfte betrieben auch A. Sailer-Grüebler (Spezialität: Gestickte Ballkleiderstoffe), Frau Jos. Senn-Sibler (Herrenhemden-Spezialgeschäft), Frau Braun an der Marktgasse 15 (Damenkonfektion) und die Familie Niedermann-Brunner, die beispielsweise Corsetts à Fr. 1.80, 2.90 und 3.50 (letztere mit acht Fischbein) im Angebot führte. Aus diesem Geschäft sollte übrigens in den frühen Jahren dieses Jahrhunderts das angesehene Wiler Textilgeschäft Pfister-Amstutz hervorgehen, welches vor zwei Jahren sein 75-jähriges Bestehen feiern konnte (vgl. Wirtschaft WIL 85). Die modischen Impulse bekamen die Wilerinnen durch spezielle Magazine. Die alteingesessene Buchdruckerei A. Zehnder empfahl denn auch die folgenden Heftchen zur Lektüre: Frauenfleiss (Handarbeitenblatt), Bazar, Illustrierte Coiffüre, Elegante Mode, Modenwelt, Wiener Mode, Illustrierte Wäschezeitung und dergleichen in- und ausländischen Publikationen mehr.

### Wil – Stadt der Modeschauen

Was in früheren Zeiten mittels Zeichnungen nur unvollkommen gezeigt werden konnte – nämlich

*Mode für jede Gelegenheit – vom Brautkleid bis zur top-modischen Frisur.*



das Wirken des Kleides auf dem Leib seiner Trägerin – brachte später die Fotografie. Erst die Modeschau aber war in der Lage, das Zusammenspiel von Textilien und Körper in der Bewegung zu vermitteln und so entwickelten sich Modelle und Laufsteg zu recht eigentlichen Pilgerorten modebewusster Bürger und Bürgerinnen und die Modehäuser sind längst dabei, sich in Sachen Exklusivität und Galanz zu überbieten. Allein 1987 wurden in Wil nicht weniger als zehn Modeschauen mit überaus grossem Publikumsandrang durchgeführt. Während sich die junge, aufstrebende Mewis – Mode erstmals in dieser Form präsentierte, gehören die Modeschauen von derart renommierten Häusern wie Mode Herzog, Specht oder Lagoja längst zum «Must» der Wiler Damenwelt. Gleich mit zwei Vorführungen – je einer im Frühling und im Herbst – treten jeweils das erst seit kurzem in Wil ansässige Modehaus Bonsaver und die Boutique Rif vor ihr Publikum. Alle zusammen bewiesen sie im Modejahr 1987 einmal mehr, welchen Stellenwert dieses elegante Gewerbe in der Äbtstadt mittlerweile zu Recht einnimmt.

Untermuert wird dieser Trend durch eine Vielzahl von Geschäften mit modischen Accessoires wie Schmuck, Parfumes und anderes mehr. Dazu komme Coiffeurs sowie Schönheits- und Pflegeinstitute. Ihnen ist es wohl mit zu verdanken, dass die Frauen Wils in Sachen Eleganz längst mit jenen weit grösserer und bekannterer Städte mithalten können.

## Vom Einkaufen auf den Märkten bis zur Modeberichterstattung

Wie orientierten sich St. Galler Textilkauflleute im letzten Jahrhundert und in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts über die Mode? Unterlagen und mündliche Familien-Überlieferungen aus dem traditionsreichen Spezialgeschäft Pfister-Amstutz AG in der Wiler Altstadt geben hier interessante Einblicke.

Bis ins 19. Jahrhundert spielte sich der Handel ausschliesslich auf den Märkten ab. Hier informierten sich die Kauflleute früherer Zeiten und wählten aus dem internationalen Angebot aus – eigentlich fast so, wie das heute wieder zu einem Teil der Fall ist. In einer Zeit, in der das Reisen noch recht beschwerlich war, besuchten meine Grosstante, mein Grossonkel und Grossvater die wichtigsten damaligen Textilzentren im Ausland. Meine Grosstante Maria Pfister, die neben ihrem Bruder ein eigenes Geschäft in Gossau betrieb, war speziali-



siert auf Seide, die sie persönlich in Lyon einkaufte, samt den modischen Blusen, die sie dort entdeckte und als Muster nach Hause nahm. Nach diesen Vorlagen schnitt sie Modelle zu, liess sie nähen und verkaufte sie selbst sowie ihre Geschwister in ihren Geschäften. Ihr Bruder reiste unterdessen nach Tourcoing/Roubaix im Norden Frankreichs, einem damaligen Schwerpunkt der Wollweberei. Anschliessend fuhr er ins nahegelegene Belgien weiter, das damals neben Irland eines der bedeutendsten Leinenzentren war. Auf dem Heimweg gings dann übers Saarland (in Deutschland wurden auch Spielwaren eingekauft, die damals im Weihnachtsgeschäft auf den Märkten noch eine wichtige Rolle spielten). Diese Reisen sind unter anderem auch belegt durch kleine Kostbarkeiten, die sie als Souvenirs nach Hause brachten. Die eingekauften Waren wurden verladen und in die Schweiz geschickt und anschliessend wie auch die Reisespesen unter die Geschwister aufgeteilt, die ja bekanntlich – wie wir dies anlässlich des Firmenjubiläums 1985 bereits publiziert haben – Geschäfte in Bischofszell, Gossau, Rorschach, Waldkirch und später Wil betrieben, Geschäfte «en detail und en gros», denn Grossisten gab es damals noch nicht.

### Dorfprominenz bestimmt Mode

Diese Waren wurden auf den Märkten in der ganzen Ostschweiz, sowie in den neugegründeten Geschäften angeboten. Auf diesen Märkten spielte nicht so sehr die Mode aus Paris oder Mailand – wie wir dies heute gewohnt sind – eine Rolle, sondern das, was die erste Frau eines Ortes, sei es

*Typischer Hut aus den Sechzigerjahren von Jeanne Lanvin 1968. Bild unten zeigt den Textilhandel in früherer Zeit.*







## Die Meso-Gruppe – Wil

besteht aus den 3 voneinander unabhängigen Gesellschaften:

Meso-Pharma AG  
Meso-Technics Ltd.  
Meso-Cosmetics Ltd.

1984 wurde in Magliaso die Einzelfirma Meso-Pharma di Michel Brassier gegründet. Diese Firma befasste sich damals mit der Promotion und dem Vertrieb von pharmazeutischen Produkten für andere pharmazeutische Unternehmen aber lokal auf den Kanton Tessin beschränkt.

1985 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Meso-Pharma Lugano AG. Zugleich erfolgte eine Reorganisation bestehend aus einer Sortimentsstraffung und Ausweitung der Aktivitäten auf die deutschsprachige Schweiz. Unter diesem Namen erfolgte auch der Start der Kosmetikaktivitäten, speziell im Bereich der Dekorativ-Kosmetik.

1986 wurde die Firma unter dem Namen Meso-Pharma AG in die Deutschschweiz verlegt. Durch die Übernahme eigener Pharmavertretungen, die Ausweitung des Kosmetikgeschäftes, aber auch durch den Einstieg ins medizinisch-technische Fachgebiet, wurde aus organisatorischen Gründen eine Aufspaltung der erwähnten Sparten vorgenommen.

So wurde Anfangs 1987 die Meso-Technics Ltd., ein Unternehmen, das sich auf Innovationen im medizinisch-technischen Bereich konzentriert, gegründet. Hier sei speziell O-2 Pack, eine Sauerstoffkerze für die Notfallversorgung erwähnt.

Um der steigenden Nachfrage im Kosmetikbereich gerecht zu werden, und speziell das Pharma-Geschäft konzentrierter zu betreiben (Ende Oktober Lancierung einer Produktpalette im Bereiche Antibiotika, Expectorantia und Antacida) wurde die Meso-Cosmetics Ltd. gegründet. Die speziell im Hinblick auf die Lancierung von Lea Haller-Kosmetik in Europa. Mit der Einführung dieser Linie kommt eine neue Dimension des Liftings zum tragen. Mit der



Skin Care Collection ist es möglich geworden, ein anfallendes, nicht chirurgisches Lifting der alternen Haut durchzuführen.

Zudem wird ein Komplementärprogramm, welches zum Teil von Lea Haller International, San Antonio Texas patentierte Produkte enthält, angeboten. Diese Kosmetiklinie wird nur über den Fachhandel und Kosmetikstudios verkauft.

Von Wil werden die Aktivitäten aller 3 Firmen gesteuert, wobei das gesamte Marketing, die Kundenbetreuung wie auch der Vertrieb von hier aus erfolgt.

*Lea Haller*

Meso-Cosmetics Ltd. · am Bleicheplatz · CH-9500 Wil · Telefon 073/222066/67

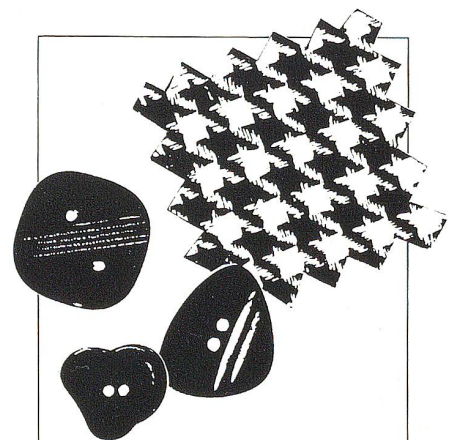
**MesoCosmetics**



die Frau eines Gemeindefamms oder Lehrers, für sich auswählte. So war dann einmal Blau, Grün oder Rot – wie meine Grossmutter oft erzählte – die neueste Modefarbe, und alle Frauen wollten wie die damalige Dorfprominenz gekleidet sein. Nun spielten wiederum die Austauschmöglichkeiten unter den Geschwistern eine Rolle. Sie holten die meist gesuchte Ware blitzschnell aus den mitgebrachten Vorräten und tauschten sie unter sich aus. Selbstverständlich wurden damals neben den neuesten Seidenblusenmodellen aus Lyon – es gab damals ja noch keine Konfektion – Artikel gepflegt, wie sie die Landbevölkerung brauchte. So hiess die heutige Pfister-Amstutz AG treffend Volksmagazin, und auf einem alten Bild ist mein Grossvater mit selbstgestrickten Strümpfen beim Verkauf auf dem Markt zu sehen. Auch mein Vater schnitt noch in den 30er und 40er Jahren bis in die Nacht hinein einfache Stallhosen zu, die dann in Heimarbeit genäht, ein begehrter Artikel bei den Bauern eines weiten Umkreises waren. Doch zurück zur Mode. In der Zeit vor dem ersten Weltkrieg spielten neben Lyon vor allem auch Wien und Budapest eine grosse Rolle. Elegante Knöpfe kamen aus Frankfurt, das normale Knopf-Sortiment stammte aus der Tschechei. Ein wichtiger Artikel zur Zeit unserer Ur- und Grossmutter waren übrigens auch die Besenlitzen, eine Art Saumschoner an den langen, bis zu fünf Meter weiten Röcken. Diese wurden rollenweise aus Böhmen eingeführt.

*Einkaufs- und Orientierungsgewohnheiten ändern sich*

Mehr und mehr orientierten sich die Textilkaufler nun auch über gedruckte Modeinformationen. (So



Eine erste Adresse für Mode  
in der Wiler Altstadt

**Pfister-Amstutz**

Mode – Stoffe – Heimtextilien



Pfister Amstutz  
 Pfister Amstutz  
 Pfister Amstutz  
 Pfister Amstutz  
 Pfister Amstutz  
 Pfister Amstutz

**Eine erste Adresse für Mode  
 in der Wiler Altstadt**

Mode – Stoffe – Heimtextilien

arbeitete mein Vater unter anderem nebenbei an einem Textil- und Modelexikon, das auf Französisch und Italienisch hätte übersetzt werden sollen, und dessen Unterlagen noch vorhanden sind). Meine Eltern Johann Josef und Anna Pfister-Amstutz unternahmen dann auch mit Vergnügen verbundene Orientierungsreisen nach Paris und Mailand, wie sie sich selbstverständlich auch in anderen Schweizer Städten umsahen und über die Einkaufsorganisation Merceta und andere mit gleichartigen Geschäften Informationen austauschten. Mit dem Etablieren der Geschäfte in den verschiedenen Städten hatten sich auch die Einkaufsgewohnheiten geändert. So besuchten in den 30er und 40er Jahren und auch später Vertreter der wichtigsten Schweizer Textilunternehmen sowie ausländische Fabrikanten unser Geschäft in Wil, ein Einkauf, der oft mehr als einen Tag in Anspruch nahm und immer auch ein kleines Ereignis war.

*Berichterstattung aus Paris*

Mitte der 50er Jahre dann begann meine Schwester Maria Barbara Pfister, die während 25 Jahren im Geschäft war und die Stoffabteilung leitete, unter dem Namen Barbara oder Madeleine für verschiedene Schweizer Zeitungen zweimal jährlich direkt aus Paris über Mode zu berichten. So selbstverständlich für den Wiler Boten/Wiler Tagblatt, die Wiler Zeitung und während 11 Jahren für die Ostschweiz in St. Gallen. Zeitweise aber auch für das St. Galler Tagblatt, das Aargauer Volksblatt, die Schwyzer Zeitung, das Vaterland und die NZZ. Diese Tätigkeit war sowohl reines Hobby wie auch Information aus erster Hand für das Textilfachgeschäft in der Wiler Altstadt, wobei damals der Stoff-

**Christian Dior**  
*Roger Vivier*

**BOTTIER**

30, AVENUE MONTAIGNE

PRÉSENTERA LES NOUVEAUX MODÈLES DE  
 LA COLLECTION PRINTEMPS-ÉTÉ

ET PRIE *Mademoiselle B. Pfister*  
 DE LUI FAIRE L'HONNEUR DE SA VISITE .

**MERCREDI 30 JANVIER, DE 10 A 19 H.**

**PIERRE CARDIN**

*rie M<sup>lle</sup> Maria Pfister  
 de lui faire l'honneur d'assister à  
 la présentation de sa Collection  
 le 30 juillet 1944*

**118. FAUBOURG SAINT-HONORÉ**

**BALZAC 74-68**

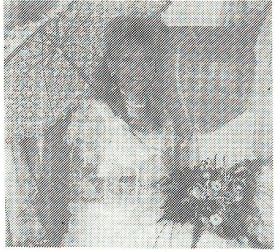
verkauf und die entsprechende direkte Orientierung mit der grossen Zahl noch bestehender Schneiderinnen-Ateliers eine andere Bedeutung hatte als heute.

In der letzten Zeit haben sich die Einkaufsgewohnheiten wieder mehr denjenigen unserer Ur- und Grosseltern angenähert, indem meine Schwester Anna Elser-Pfister, Geschäftsleiterin der Pfister-Amstutz AG, mit ihrer Tochter Anna Ehrenzeller-Elser oft tagelang auf Einkauf unterwegs sind und bei den Lieferanten selbst Mode für unsere Wiler Kundschaft aussuchen.

Verena E. Pfister

*Originalmini von André Courrèges, einem der Protagonisten dieses Modestils. (links): Zulassungskarten für Wiler Blätter bei renommierten Modehäusern.*

# Das Hochzeits-Paradies



HAPPY LIFE

Neue Brautmode  
und Vorführmodelle  
zu phantastisch tiefen Preisen

*Papilio*

Brautmode nach Ihren Wünschen  
aus unserem Massatelier

MARKTGASSE 16 · 9500 WIL

*Parfumerie  
Françoise*

Centralhof 9500 Wil  
Tel. 073/22 46 76



Brautmode + Accessoires, Erst-  
kommunikationskleider, Taufkleider,  
Bonbonnieren, Anzeigen und  
Drucken  
Die Nummer 1 in Ihrer Region

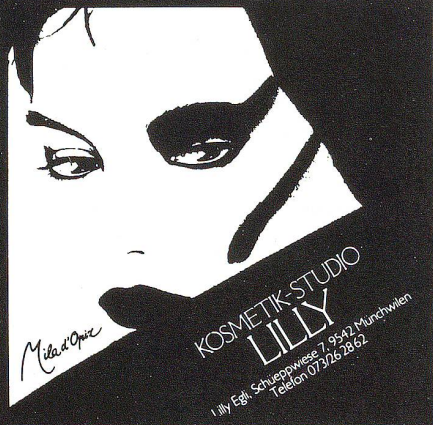
**R. Mascaro**

Kirchgasse 20  
9500 Wil  
Telefon (073) 22 35 41

**Filiale St. Gallen**  
Singenbergstrasse 6  
9000 St. Gallen  
Telefon (071) 23 33 01

Bei uns finden Sie freundliche Bedienung, beste Qualität und Modelle. Alles zu günstigen Preisen.

Haut- und Schönheitspflege  
Genaueste Hautbeurteilung  
Gesichts-, Hals- und  
Décolleté-Behandlung  
Tiefenreinigung  
(Peeling, Vapozon)  
Komedonen und Milien entfernen  
Brauenkorrektur  
Spezialmasken/Ampullen-Kuren  
Spezialbehandlung unreiner Haut  
Spezialbehandlung reifer Haut  
Tagespflege  
Make-up für jeden Anlass  
Manicure  
Färben von Brauen und Wimpern  
Haarentfernung mit Wachs  
an Armen und Beinen  
Haarentfernung mit Strom  
Entfernung von Warzen  
und Hautzäpfchen  
Cellulite-Behandlung



LEONARDO

WIL

**mewis** mode

**Aktuelle Mode  
Damen und Herren**

**BOUTIQUE  
SAN REMO**

Bahnhofplatz Sirnach

Coiffure Damen + Herren · Parfumerie

**STIVANELLO**

Ob. Bahnhofstr. 26a  
9500 Wil  
(073) 22 42 03

Filiale:  
Steinackerstr. 13  
9535 Wilen  
(073) 23 55 70



## **Agrar – ein Begriff für landwirtschaftliche Qualitätsprodukte**

Viel Mut, Unternehmergeist und Glauben an die Zukunft waren bei der Gründung der Firma Agrar, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen AG, nötig, um in der krisengeschüttelten Zeit vor dem 2. Weltkrieg ein Unternehmen der Landmaschinenbranche ins Leben zu rufen. Die damals aus dem Konkurs der Vorgängerin A. Hoegggers Erben, Wil, übernommenen Fabrikationsanlagen waren äusserst bescheiden und der Maschinenpark mehr als veraltet. Mit 7 Arbeitnehmern war die Fabrikation zuerst sehr gering. Umso grösser war der Glauben und das Vertrauen der Gründer in ihren Betrieb, der später in der Landmaschinenbranche einen bedeutenden



Platz einnehmen sollte. Mit Freude durften die Verantwortlichen nach fünfzig Jahren feststellen, dass ihre Erwartungen mehr als erfüllt wurden. Agrar ist heute zu einem Qualitätsbegriff geworden, der nicht mehr aus der Landmaschinenindustrie weg-



*Schweiss-Computer haben den Menschen auch in der AGRAR abgelöst (oben); Der Ladewagen – eines der meistverkauften AGRAR-Produkte.*



zudenken ist. Vor vielen Bauernhöfen, auf Feldern und Wiesen – Agrar begegnet einem immer wieder.

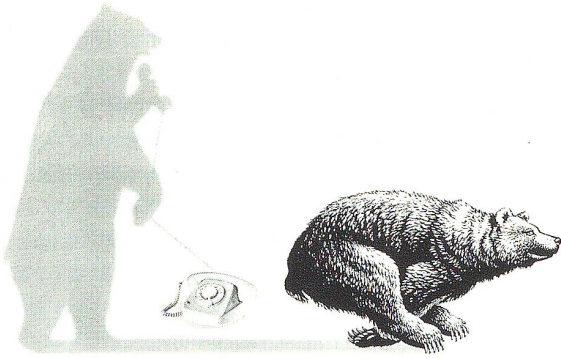
Auch Regierungsrat Karl Mätzler, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes, liess es sich nicht nehmen, anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten einige Worte des Dankes und der Anerkennung an die Anwesenden zu richten: «Zum einen sind wir zusammen mit der Stadt Wil und der ganzen Region Wil stolz darüber, dass ein weiteres st. gallisches Familienunternehmen, aus einfachen Anfängen hervorgegangen, sich während eines vollen halben Jahrhunderts so erfolgreich im wirtschaftlichen Existenzkampf zu behaupten wusste. Zum anderen freuen wir uns, dass dieses Jubiläum in eine Zeit fällt, da es und in der Schweiz ganz allgemein wirtschaftlich recht gut geht, so dass wir unbeschwert feiern dürfen. Allerdings bestehen auch heute noch – und von neuem wieder – deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Branchen und manche Unternehmung kann, von Strukturproblemen bedrängt, nur mit gedämpftem Optimismus in die weitere Zukunft blicken. Die 50jährige Unternehmungsgeschichte der Agrar in Wil ist ein Musterbeispiel dafür, wie diese entscheidende unternehmerische Aufgabe auf Dauer erfolgreich bewältigt werden kann.»

*Dreschmaschine und Stroh-  
presse – sie leistete gute  
Dienste während der Kriegs-  
jahre.*

Einen entscheidenden Anteil an der Landesversorgung während des 2. Weltkrieges leistete die Agrar mit einer gesteigerten Produktion, mit der Erweiterung der Fabrikanlagen und mit einer Verdreifachung des Personalbestandes. Dreschmaschinen und Strohpressen waren in dieser Zeit besonders gefragt.

Nach Dr. A. Gutzwiller, Joh. Hinder und H. Nussbaumer leitet heute ein vierköpfiges Gremium die Geschicke der Firma. Oskar Bähler ist zuständig für den Bereich Gesamtfabrikation und für das Personal in den einzelnen Fabrikationsabteilungen; Paul Holenstein ist amtierender Direktor und verantwortlich für die Gesamtleitung; den Verkauf und die Betreuung des Aussendienstes hat Hans Fässler unter sich, während Alfred Fürer die Finanzabteilung und die Computer-Anlagen betreut.

Gewissenhafte Arbeit und modernste Hilfsmittel in allen Büros garantieren eine gute, rasche und freundliche Bedienung der Kundschaft. Doch nicht nur den Konstrukteuren und Ingenieuren verdankt die Firma Agrar ihren guten Ruf. Eng ist auch die Zusammenarbeit mit Verbrauchern und Händlern – Anregungen werden gerne entgegengenommen. Denn schliesslich soll der Name «Agrar» mit jeder Maschine beste Werbung sein für eine gute Arbeit in den Hallen einer seriösen Firma.



**berner**  
versicherung

BERNER ALLGEMEINE  
Versicherungs-Gesellschaft  
Generalagentur  
Rudolf Zwahlen  
Toggenburgerstrasse 139  
9500 Wil

Ideen haben ist gut ...

... Ideen verwirklichen können ist besser

Wir können es

Werbespots  
PCM-Tonaufnahmen  
Werbefilme  
Videoclips

**Line-in Studio**

Audio-Video Produktion

Franco Diomaiuta  
Bild/Simacherstrasse  
9500 Wil  
Tel. 073/22 48 66

**Wir sind billiger druck +** Bronschoferstr. 19, 9500 Wil, Tel. 073/22 49 44  
Peter Rosoney

Drucksachen, Kopien, Postkarten, **Kopie SERVICE**  
Kuvert, Visitenkarten . . usw.

**Aber in Sachen Qualität sind wir einsame Spitze!**

Dank modernster Technik drucken wir fast alles direkt ab Vorlage,  
ohne Qualitätsverlust, ohne teure Filme und ohne Metallplatten!  
Fotos, Repros, Filme und das ganze «Drumherum» machen wir selber.  
Kopien können Sie selbst machen, Schnelloffset machen wir in Minuten!

**Wir lösen alle Ihre Drucksachenprobleme schnell und preiswert!**



## ***Auf vielen Beinen standhaft***

St. Gallen und Wattwil sind Textilorte, Rorschach oder Arbon werden mit dem Maschinen- und Fahrzeugbau in Verbindung gebracht; Buchs oder Winterthur sind Industriestädte – aber Wil? Gewiss ist die Äbttestadt wegen ihrer günstigen Lage und einem beachtlichen Einzugsgebiet von mindestens 50.000 Personen ein regionales Dienstleistungszentrum. Andererseits haben aber auch verschiedene industrielle Betriebe, vor allem aber auch Handwerk und Gewerbe hier einen festen Platz. Einzig die Landwirtschaft fehlt fast völlig, doch ist auch sie indirekt via Viehmarkt oder Käsebörse stets präsent. So ist Wil als Arbeitsplatz dank dieser Vielseitigkeit weit weniger krisenanfällig als andere Städte. Eine erst kürzlich festgestellte Erhebung bezüglich Arbeitsstätten und Beschäftigte bestätigt, dass Wil dank seiner vielen Beine gut und sicher in der Landschaft steht.

Wil ist seit altersher ein wichtiger Marktflecken, versehen mit einer Vielzahl von Handwerkern. Der in den Anfängen hier ansässige Bauernstand hat sich im Laufe der Jahrhunderte bis hin zur Bedeutungslosigkeit entwickelt. 1985 (auf dieses Jahr bezieht sich diese Studie) zählte man noch ganze 15 landwirtschaftliche Betriebe. Zehn Jahre zuvor waren es immerhin noch deren 22 gewesen. Der Gartenbau als weiterer Teilbereich der Land- und Forstwirtschaft hat sich in derselben Zeit um einen Betrieb auf sieben reduziert. Demgegenüber verzeichnet die Fischerei, 1975 nicht mehr vertreten, wieder eine neue Arbeitsstätte. Insgesamt waren 1985 noch 97 Personen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, 31 oder 24,2% weniger als 1975.

### *Weniger Arbeitsstätten – mehr Beschäftigte*

Der Bereich verarbeitende Produktion erlebte innert zehn Jahren eine Verminderung der Arbeitsstätten von 104 auf 98. Gleichzeitig beschäftigten diese 1985 aber 1622 oder 38 Personen mehr als 1975. Die wichtigsten Untergruppen seien hier einzeln kurz erwähnt. Nahrungsmittel: 3 (1975:3) Betriebe mit 28 (19) Beschäftigten. Textilien: 5 (7) Betriebe mit 86 (76) Angestellten. Bekleidung und Wäsche: 10 (18) Firmen mit 257 (290) Beschäf-

tigten. Holzbe- und -verarbeitung, Möbel: 17 (17) Betriebe mit beinahe konstanten 157 (153) Mitarbeitern. Papier und Papierwaren: 2 (4) Firmen mit gerade noch 21 (81) Beschäftigten. Demgegenüber konnte die Graphische Branche (u. a. Verlage) sich von 10 auf 18 Betriebe mit nunmehr 109 (53) Mitarbeitern steigern. Nur von untergeordneter Bedeutung sind die Branchen Lederwaren und Schuhe mit 2 (4) Firmen mit 2 (8) Angestellten und Steine-Erden mit 4 (2) Unternehmen und 10 (6) Beschäftigten. Nicht mehr vertreten sind die Brauereien, die immerhin noch mit 2 Betrieben und 39 Angestellten aufgeführt worden waren.

### *High-Tech im Vormarsch*

Erfreuliche Entwicklungen sind insbesondere im High-Tech-Bereich «Elektrotechnik, Elektronik, Optik» zu verzeichnen. Hier hat sich die Zahl der Betriebe fast sprunghaft um fünf auf sieben erhöht. Mittlerweile verdienen 107 (51) Personen ihren Lebensunterhalt in dieser Sparte, 20 davon allein in einem einzelnen Unternehmen für Schalt- und Installationsgeräte. Ebenfalls im Aufwind befinden sich die 10 (9) Firmen des Maschinen- und Fahrzeugbaues. Hatten sie 1975 noch 457 Mitarbeiter gezählt, so stieg diese Zahl bis 1985 auf 607 an. Demgegenüber verzeichnete die Metallbearbeitung und -verarbeitung mit nur noch 10 (18) Betrieben und 190 (299) Angestellten einen deutlichen Rückgang auf dem Platz Wil.

### *Starkes Wiler Baugewerbe*

Auch das Baugewerbe gehört zu den wesentlichen Arbeitgebern der Äbttestadt, beschäftigte es im Erhebungsjahr in 80 (68) Firmen nicht weniger als 1210 (949) Personen. Damit konnte die Branche innert 10 Jahren personell um beachtliche 27,5% zulegen. Das Bauhauptgewerbe mit 27 (24) Betrieben und 820 (640) Beschäftigten erwies sich als in allen Untergruppen ausbaufähig. Auch im Ausbaugewerbe zeigte sich mit 53 (44) Unternehmen und 390 (309) Mitarbeitern ein fortschreitender Trend. Da die Kriterien für die Erhebung nicht in allen Bereichen übereinstimmen, sind direkte Vergleiche bezüglich der einzelnen Untergruppen nicht immer möglich. Aus diesem Grund wird hier darauf verzichtet.

### *Spitzenstellung von Handel-, Gast- und Reparaturgewerbe*

Nummer eins der Wiler Arbeitgeber sind nach wie vor die vielfach kleinen Unternehmen des Handels, des Gast- und Reparaturgewerbes. Mit 386 (337) Betrieben stellten sie auch 1985 das Gros der Unternehmen, das mittlerweile 2481 (2075) Per-



sonen Arbeit und Lohn bietet. Zahlenmässig fallen hier die 207 (185) Einzel- und Detailhändler mit 1145 (956) Beschäftigten stark ins Gewicht, gefolgt vom Gastgewerbe mit 80 (77) Betrieben und 461 (318) Mitarbeitern (plus 45%!). Etwas bescheidener nimmt sich das Reparaturgewerbe mit seinen 39 (33) Firmen beziehungsweise 475 (385) Angestellten aus. Dennoch konnte auch hier ein überaus beachtlicher Zuwachs von 32,7% bei den Arbeitsplätzen verzeichnet werden. Einen unklaren Trend hat hingegen der Grosshandel vorzuweisen. Zwar nahm hier die Zahl der Unternehmen sprunghaft von 42 auf 55 zu, doch sank die Zahl der Beschäftigten gleichzeitig von 443 auf 393. Hier fällt ganz eindeutig die Verminderung der Stellen im Bereich Bekleidung, Schuhwaren von 90 auf nur noch gerade 3 ins Gewicht. Dieser massive Einbruch konnte durch eine Personalzunahme in der Sparte Nahrungs- und Genussmittel um 24 Beschäftigte nur teilweise aufgefangen werden.

## **Arbeitsplatz Wil**

Bei der letzten, erst vor kurzem fertiggestellten Arbeitsplatzstudie zeigte Wil bezüglich der Zahl von Betrieben und Arbeitsplätzen, aber auch punkto Vielfalt überaus erfreuliche Ergebnisse. Innerhalb von zehn Jahren (von 1975 bis 1985) erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstätten von 782 auf 940, also um 158 oder 20,2 Prozent. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Beschäftigten um 1529 oder 22,4 Prozent auf 8357 Personen zu. Die Aufschlüsselung der Erwerbspersonen nach Sektoren zeigte bereits bei der letzten Volkszählung 1980 eine Überlegenheit des sogenannten tertiären Sektors. Gleichzeitig war der erste Sektor (Landwirtschaft) schon damals praktisch bedeutungslos.

### *Bahn und Post als Zugpferde*

Der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung – ein tragender Teil des Dienstleistungssektors – wird zur Hauptsache durch die Staatsbetriebe SBB und PTT dominiert. 5 (6) Bahnbetriebe beschäftigten 202 (192) Personen, während die Post 129 (94) Mitarbeiter auswies. Als weitere Unternehmen im Bereich Personentransporte seien hier auch ein konzessioniertes Autobusunternehmen mit 10 (–), ein Postautohalter (ohne PTT) mit 16 (–) sowie die 4 (4) Taxibetriebe mit 16 (23) Beschäftigten erwähnt.

Die 13 Unternehmen des Güter-Strassenverkehrs verzeichneten nicht weniger als 273 Angestellte, auf 5 (2) Speditionen entfielen 17 (8) Mitarbeiter. Insgesamt wurden 31 (25) im Bereich Verkehr, Nachrichtenübermittlung tätige Firmen gezählt, die gesamthaft 663 (490) Personen beschäftigten, was einer Steigerung um 35,3% entspricht.

### *Versicherungsboom in Wil*

Ebenfalls im Dienstleistungssektor sind die Banken, Versicherungen und Beratungen angesiedelt. Mit 191 (126) Betrieben und 853 (541) Beschäftigten sind auch sie von wachsender Bedeutung für den Arbeitsplatz Wil. 11 (8) Banken und Finanzgesellschaften verschafften im Erhebungsjahr 218 (158) Angestellten ein Auskommen, was einer Zunahme um jeweils 38% gleichkommt. Noch stärker haben aber die Versicherungen in diesem Zeitraum in der Äbtstadt Fuss gefasst: Zwar hat sich ihre Zahl «nur» von 13 auf 15 erhöht, doch gleichzeitig stiegen die Personalbestände von 20 auf 65 Personen, was eine Steigerung von 225% ausmacht. Ähnliche oder teils noch krassere Wachstumsraten können die 15 (6) Immobilienfirmen mit 37 Beschäftigten (plus 428,6%), die Vermietungs- und Leasinggesellschaften (3 Firmen mit 8 Angestellten,

# **OBT** Treuhand **AG**

## Unternehmensberatung

9500 Wil, Obere Bahnhofstrasse 47  
Telefon 073/22 42 42



Mitglied der Schweizerischen Treuhand- und Revisionskammer

was einer Zunahme um 300% entspricht) und die Beratungs-, Planungs- und Kommerziellen Dienste mit 99 (54) Firmen mit 359 (221) Angestellten und einer Zunahme um 62,4 Prozent aufweisen. In der technischen Beratung und Planung (Architektur-, Maschinenbau usw.) waren 1985 44 (29) Büros mit 183 (145) Personen beschäftigt. Die persönlichen Dienstleistungen, zu ihnen gehören etwa Wäschereien, Coiffeure, Kosmetikinstitute, Schornsteinfeger, Reinigungsfirmen oder Tiersa-

lons, umfassten 48 (43) Geschäfte mit 166 (133) Beschäftigten.

### Ärztliche Versorgung ausgebaut

Unter dem Titel «Sonstige Dienstleistungen» rangieren Schulen, Heime, aber auch Arzt- und Zahnarztpraxen und kirchliche Vereine. Insgesamt wurden hier 120 (83) Arbeitsstätten mit 1082 (921) Beschäftigten gezählt.

Das Unterrichtswesen allein trug zu diesem Ergebnis mit 35 (30) Arbeitsstätten und 192 (136) Personen bei. Im Bereich Gesundheits- und Veterinärwesen konnte eine deutliche Verbreiterung des medizinischen Angebotes verzeichnet werden. So nahmen die Arztpraxen von 12 auf 20, die Zahnarztpraxen von 7 auf 9 zu. Daneben konnten sich aber auch 3 (-) Praxen für Physiotherapie und Ergotherapie und je eine für Psychotherapie und Krankenpflege in Wil etablieren.

Das Gros der im Gesundheitswesen Beschäftigten ist aber im Spital bzw. in der Psychiatrischen Klinik zu finden. Insgesamt wiesen diese Institute nicht weniger als 642 Mitarbeiter aus. Auf 6 (4) Heime und Organisationen der Wohlfahrtspflege entfielen weitere 13 (12) Stellen. Das Veterinärwesen umfasst 7 (5) Beschäftigte.

### Wachsendes Kunstgewerbe

Eine erfreuliche Tendenz, obschon in einem weit bescheidenerem Umfang, zeigt die Sparte Kultur, Sport und Erholung. Hier fanden 1985 immerhin 52 (17) Personen ihr Auskommen in 25 (10) Betrieben. Neben Tanz, Theater, Musik und Film weisen insbesondere die bildenden Künstler, insbesondere die kunstgewerblichen Ateliers mit 3 (-) Arbeitsstätten einen starken Zuwachs aus.

Im Bereich Sport zählte man 27 (11) Beschäftigte, darunter insbesondere für den Unterhalt von Sporteinrichtungen zuständiges Personal, selbständige Sportler und Sportlehrer und Trainer von Gymnastik- und Fitnessinstituten.

Im Bereich Unterhaltung wurden der mittlerweile geschlossene Spielsalon sowie zwei weitere, nicht detailliert aufgeführte Unterhaltungsbetriebe mit insgesamt sechs Angestellten genannt.

### Das Militär als bedeutender Arbeitgeber

Die Öffentliche Verwaltung zählte 10 (8) Einzelbetriebe mit 297 (102) Angestellten. Die augenfällige Zunahme um 195 Personen oder 191,2% ist nahezu vollständig auf die 180 neu erfassten Stellen in der Landesverteidigung (Ausbildung, Kasernen, Zeughäuser) zurückzuführen. Die allgemeine Verwaltung ist demgegenüber lediglich um 6 auf 54 Personen angewachsen. Gericht und Rechtspflege nahmen demgegenüber je um 4 auf 7 Stellen zu. Aufgestockt wurden auch Polizei und Feuerwehr.

**Stahlrohre vom Spezialisten**

Kindlimann ag

Toggenburgerstrasse 120, Postfach 9500 Wil SG,  
Telefon 073-25 11 11, Telefax 073-23 25 33, Telex 883 200

## **Larel – eine saubere Lösung aus Wiler Werkstätten**

Anhaltende Diskussionen um Waldsterben, Smog und Lungenkrankheiten haben dem Auto in den letzten Jahren arg zugesetzt. Verschiedene Massnahmen wurden ergriffen: Lärm und Abgase wurden herabgesetzt, Geschwindigkeiten gedrosselt. Als wirkungsvollstes Mittel hat sich bisher aber die Einführung des Katalysators erwiesen. Dank diesem oberflächenaktiven Zauberding können manche Schadstoffe vor dem Austreten aus dem Auspuff in harmlosere chemische Verbindungen umgewandelt werden. Doch auch der Katalysator stösst keine Alpenluft aus! Kann die Umwelt nicht noch besser geschont werden? Larel, ein Elektroauto der Wiler Firma Larag, weist in diese Zukunft. Noch mag der saubere Kleine in einigen Belangen mit seinen knatternden Kollegen nicht mithalten. Was er aber schon jetzt zu bieten hat, ist dennoch beachtlich!

Vielleicht sind Sie Ihnen schon aufgefallen, diese kleinen, fast lautlosen Fiat Panda-Modelle mit der Aufschrift «Larel – leise, sauber, wirtschaftlich; die gute Lösung». Tatsächlich sind sie in Wil – aber nicht nur hier – öfters anzutreffen, gibt es doch dauernd etwas zu testen, auszubessern und abzuändern. Larel befindet sich in der Entwicklung. Noch müssen verschiedene Eigenschaften optimiert werden, bis es die gängigen Automobile in allen Belangen konkurrenzieren kann.

Zur Zeit ist Larel ein Fahrzeug, das sich insbesondere im Nahbereich bewährt hat. Obwohl sehr sparsam – bei einer Jahresleistung von 8.000–10.000 km entspricht der Verbrauch ungefähr demjenigen eines Haushaltboilers –, können pro Batterienladung nur 60 km gefahren werden. Durch Zwischenladungen kann diese Leistung um maximal 60 Prozent gesteigert werden; ein Umstand, der Vielfahrer die Nase rümpfen lässt. Obwohl hier kaum revolutionäre Verbesserungen zu erwarten sind, werden derzeit doch neue Batterien getestet, die eine beachtliche Leistungssteigerung aufweisen. Dennoch wird die Batterie wohl auch in Zukunft die eigentliche Schwachstelle des Elektroautos bleiben.

Gewiss, auch in Sachen Beschleunigung sind turboverwöhnte Gernfahrer kaum zu einem Wechsel zu veranlassen. Larel forciert zwar stetig, aber keineswegs allzu schnell. Ausserdem lassen sich die unteren Gänge nicht nach Belieben aufdrehen: Im ersten Gang ist bereits bei 20 km/h, im zweiten bei 38 km/h und im dritten bei 58 km/h Schluss. Der



*Wiler Erfindergeist auf dem Vormarsch.*

vierte Gang ermöglicht eine Geschwindigkeit bis 80 km/h. Bei 93 km/h im fünften Gang erreicht Larel seine Höchstgeschwindigkeit – mehr ist vorläufig nicht zu holen.

Aber Larel wendet sich auch nicht an die Raser. Wer heute bereit ist, 28.500 beziehungsweise 33.500 Franken (vergleichbare Konkurrenzprodukte kosteten bis anhin noch über 60.000 Fr.) für einen Elektrowagen aufzuwenden, weiss auch um die gewaltigen Vorteile dieser Wagen. Larel fährt nämlich nahezu geräuschlos, und – was noch wichtiger ist – er produziert keine Schadstoffe. Als zusätzliche Besonderheit verfügt das Fahrzeug über eine Elektro-Bremse, die beim Bremsvorgang Strom zurückgewinnt und obendrein erst noch die normalen Bremsen schont. Auch beim Abwärtsfahren produziert Larel Strom, der seinerseits der Batterie zugeführt wird. Aber auch ohne derartige Extras ist das Elektromobil im Unterhalt konkurrenzlos günstig. Je nach Stromtarif kommt der gefahrene Kilometer auf 2 bis 4 Rappen zu stehen. Auf 100 km wären das lediglich 2 bis 4 Franken! Der durchschnittliche Stromverbrauch pro km beträgt rund 200 Watt, ist allerdings stark von der Belastung und insbesondere auch der Fahrweise abhängig. Ein Batterieservice ist entweder halbjährlich oder alle 5000 Kilometer notwendig. Volt- und Ampèremeter sind zwei Instrumente, die dem Fahrer helfen, Fahrleistung, Reichweite und Wirtschaftlichkeit zu überwachen beziehungsweise zu beeinflussen. Wo von Strom die Rede ist, muss auch zur Stromerzeugung Stellung genommen werden. Elektrofahrzeugen wird oft vorgeworfen, sie würden, einmal massenhaft im Verkehr, die Nachfrage nach elektrischer Energie und damit auch nach zusätzlichen Kraftwerken anheizen.

Wie weiter oben erwähnt, ist Larel nur ein bescheidener Stromverbraucher, der diesbezüglich in etwa mit einem Boiler zu vergleichen ist. Es bedürfte also einer ausserordentlich hohen Elektromobil-Dichte, bis auch nur ein bescheidener Prozentsatz des heute in der Schweiz benötigten Stromes verbraucht wird. Bedenkenswert ist in diesem Zusammenhang aber auch die Möglichkeit, Strom zumindest teilweise selbst zu erzeugen. Fachleute haben errechnet, dass pro Elektrofahrzeug etwa 10 – 15 m<sup>2</sup> Solarzellen montiert werden müssten. In Abweichung etwa zu den Solarmobilen (vgl. Helios Wil) würden diese Zellen an einer festen Stelle, beispielsweise auf einem Hausdach, angebracht werden. Die dort erzeugte Energie wäre dann direkt ins öffentliche Netz einzuspeisen und könnte an einer beliebigen Stelle zu Tankzwecken wieder entnommen werden. Die auf diese Weise produzierte Energie reichte für eine Fahrleistung von 10.000 Kilometer. Kostemässig schlug sich diese Lösung derzeit mit 1.500 Franken, in absehbarer Zukunft jedoch nur noch mit 500 Franken pro Jahr nieder. Die von starken Abgasimmissionen geplagte Stadt Zürich, eine Kundin der Larag, die bereits vier Larel gekauft hat, nahm noch 1987 eine solche Anlage als Pilotanlage in Betrieb. So wird sich bald zeigen, ob die Energiebilanz mit den Berechnungen übereinstimmt.

Die Larag produzierte in einer ersten Serie 25 Fahrzeuge, von denen die meisten entweder verkauft, vermietet oder als Vorführwagen ausgeliehen sind. Falls Larel der Durchbruch gelingt, könnten in Wil dereinst 100 bis 200 Fahrzeuge pro Jahr hergestellt werden.

## ***Larag feierte 30jähriges Bestehen***

Vor 30 Jahren wurde die LARAG Lastwagen-Reparatur AG Wil gegründet.

Zu diesem Jubiläum hat die Geschäftsleitung am 25. Oktober 1986 die ganze LARAG-Familie des Stammhauses Wil, der Filialen St. Gallen und Neftenbach sowie des Tochterunternehmens Lindengut-Garage AG Wil zur Geburtstagsfeier eingeladen.

Unter den Klängen der Stadtmusik Wil gesellten sich an die 550 Betriebsangehörige zueinander. Das OK verstand es ausgezeichnet, die Ausstellungshalle der Liga Wil in einen gemütlichen Festsaal zu verwandeln. Für das leibliche Wohl wurde auf brillante Weise mit einem Festmenü und einem tadellosen Service gesorgt.

Verwaltungspräsident Josef Jäger hat in seiner Rede in kurzen Zügen die Entstehung und die stete Weiterentwicklung des Unternehmens aufgezeigt. Die Firma genießt heute dank Spitzentechnologie sowohl im In- als auch im Ausland einen ausgezeichneten Ruf. Diesen Aufschwung führt Jäger nicht zuletzt auf die positive Einstellung aller Mitarbeiter zurück. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er der stattlichen Zahl, die dem Unternehmen 25, 30 oder mehr Jahre dienen.

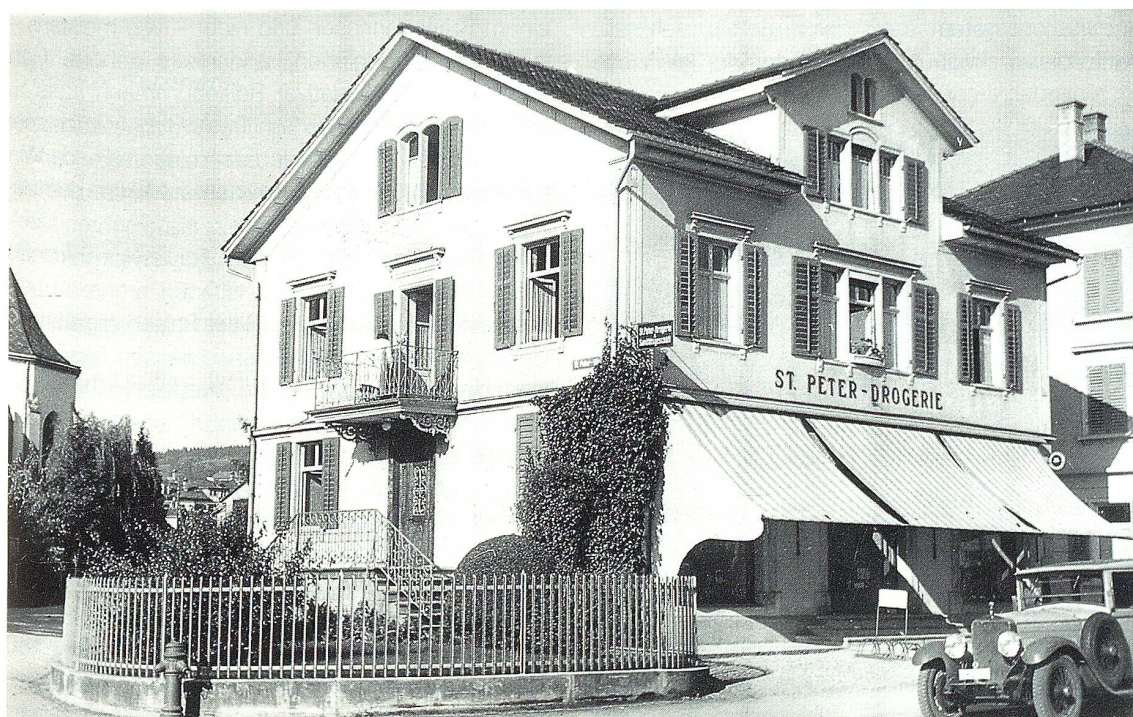
## **75 Jahre Drogerie und Sanitätsgeschäft Maeder**

Seit 16 Jahren zeichnen heuer Ursula und Paul Maeder für die Führung des einst elterlichen Betriebes verantwortlich. In dieser Zeit hat sich das Geschäft zu einer beachtlichen Grösse entwickelt. Sowohl das räumliche Angebot wie auch das Sortiment erfuhr eine massive Vergrösserung und heute stehen der Kundschaft rund 20 000 verschiedene Artikel zur Verfügung. Einmalig dürfte auch das Zusammenlegen der Drogerie mit dem Sanitätsgeschäft sein. Viel Zeit für die Kundschaft, eine fachlich ausgewiesene Beratung und das gegenseitige Vertrauen bilden das Gerippe des Erfolges. Der grösste und wichtigste Sektor der Drogerie umfasst das umfangreiche Heilmittelsortiment. Ein immer grösseres Gewicht misst die Bevölkerung Naturheilmitteln zu. Diesem Umstand trug man Rechnung. Über 250 verschiedene Kräuter und Teemischungen, dazu viele homöopathische Mittel und Frischpflanzenextrakte stehen zur Auswahl.

Auch im Bereich umweltschonender Produkte ist die Drogerie federführend. Eine ganze Anzahl Haushaltsprodukte kann in der Drogerie umweltschonend nachgefüllt werden. Kompetente und fachlich ausgewiesene Beratung ist besonders auch im Sektor Kindernährmittel und Pflegeprodukte von grosser Bedeutung. Viele Mütter schätzen gerade deshalb den Einkauf in der Drogerie Maeder. Einzigartig in seiner Grösse wie in seinem Angebot ist auch das der Drogerie angegliederte Sanitätsgeschäft. Die Kunden finden zwischen St. Gallen und Winterthur kein ebenbürtiges Pendant. Doch nicht nur mit Problemen des Alters erhofft man sich hier Hilfe – immer mehr junge Leute sorgen vor und legen Wert auf orthopädisch gutes Schuhwerk, das ja bekanntlich grosse Auswirkungen auf Knie, Hüftgelenk und Rücken haben kann. Wesentlich für ein Sanitätsgeschäft sind auch die verschiedensten medizinischen Apparate wie Blutdruckmesser, Inhalationsapparat, Sauerstoff- und Absaugegeräte. Selbstverständlich sind im Sortiment auch sämtliche Krankenmobilen zu finden.

### **Kleine Chronik des Hauses Untere Bahnhofstrasse 16**

1911 Der Wiler Bürger Josef Reutty gründet an der Unteren Bahnhofstrasse 16 eine Apotheke. Im 1857 erbauten Haus war früher das Othmarsheim untergebracht. Josef Reutty ist ein Sohn der Apothekerfamilie Reutty aus der ältesten Apotheke Wils, der Hofapotheke. Sein Bruder, Xaver Reutty, gründete die Löwenapotheke.



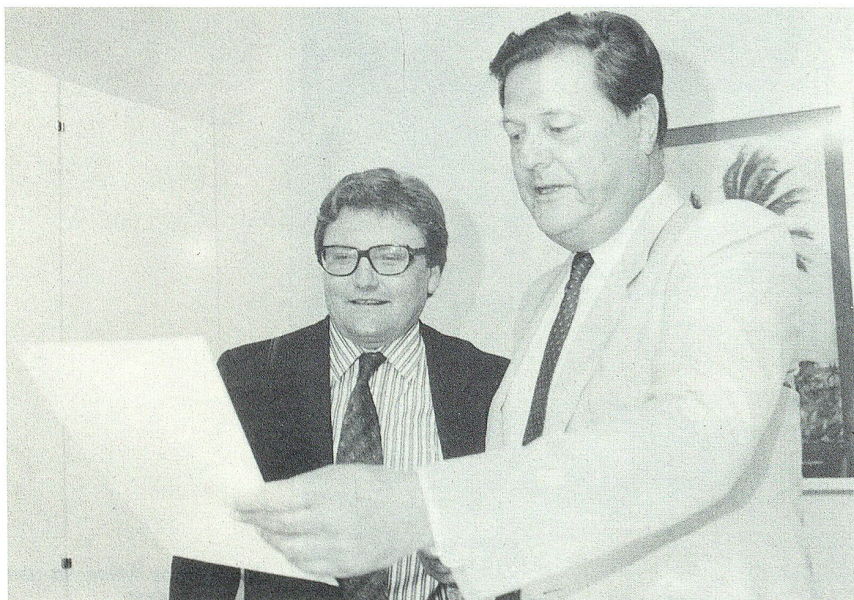
*Die Drogerie Mäder in den Dreissigerjahren.*

- 1926 Der Apotheker J. Giezendanner übernimmt das Geschäft an der Unteren Bahnhofstrasse und später auch die Löwenapotheke.
- 1928 Gustav Maeder wird Verwalter des Geschäfts, nachdem er dort von 1920 bis 1924 seine Lehre als Drogist bei seinem Onkel Josef Reutty absolviert hatte. Das Geschäft hat den Namen St. Peter-Drogerie.
- 1936 Übernahme der Drogerie durch Gustav Maeder, dem Vater des jetzigen Besitzers. Die Drogerie ist also dieses Jahr bereits seit 50 Jahren im Besitz der Familie Maeder.
- 1971 Übergabe der Drogerie und des noch kleinen Sanitätsgeschäftes an Paul Maeder, der nun seit 15 Jahren das Geschäft führt.

## Schweizerpremiere bei Rewi Reisen

Eine besondere Ehre widerfuhr dem renommierten Wiler Reisebüro Rewi Reisen an der Unteren Bahnhofstrasse. Am 1. September konnten Firmeninhaber Götz Mundhenke und sein Personal im Beisein namhafter Persönlichkeiten aus der Touristikbranche, darunter Vertreter des Schweizerischen Reisebüroverbandes und der Swissair, als erste das neue Automationssystem Traviswiss in Betrieb nehmen. Dank dieser bedeutsamen Neuerung kann die

*Götz Mundhenke (links) von Rewi Reisen und Kurt Schmidt, Swissair-Direktor für die Deutschschweiz und das Tessin, lesen den ersten via Traviswiss übermittelten Brief.*



Kundschaft wesentlich schneller und umfassender über bestehende Buchungsmöglichkeiten – auch Ferienarrangements – informiert werden. Die Gesamtkosten von Traviswiss werden sich bis zum Endausbau in den Jahren 1989/90 auf rund 40 Millionen Franken belaufen.

Das von der Swissair in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Reisebüroverband (SRV) und in Anlehnung an ausländische Modelle entwickelte EDV-System Traviswiss gilt in der Branche als «Knüller» schlechthin. Dank ihm ist eine wesentlich flexiblere Reiseberatung sowie eine direkte Buchung am Bildschirm möglich. Viele Kataloge, aber auch langes Herumtelefonieren werden durch den Computer überflüssig gemacht.

Das Traviswiss-System wird im Endausbau drei Funktionen umfassen: Weltweite Flugreservation, direkte Buchung von Pauschalreisen der Veranstalter, von Hotels, Mietfahrzeugen bis hin zu Bahnreisen sowie die gesamte interne Auftragsbearbeitung inklusive Rechnungswesen. Die neuen Terminals ersetzen das bisherige Pars-System und bedeuten zugleich den Einstieg in ein weltumspannendes Flug-Informationsnetz. Die Swissair baut derzeit in Zusammenarbeit mit British Airways, KLM und der amerikanischen Fluggesellschaft United Airlines ein Grossreservationssystem auf, das sich über ganz Europa und schliesslich einmal über die ganze Welt erstrecken wird.

### *Wil für einmal Nabel der Schweiz*

Weshalb wurde gerade Wil für eine derart richtungsweisende Premiere ausgesucht? Einerseits war der Swissair daran gelegen, nicht gerade mit einem Branchenriesen und nicht – wie meistens – in Zürich zu beginnen, andererseits gehörte Götz Mundhenke als initiativer Reisebüromann stets zu den treibenden Kräften von Traviswiss. Als einer der ersten überhaupt hatte er die revolutionierende Wirkung dieses Automationssystems erkannt und seine Anmeldung eingereicht. Nun also konnten sämtliche Rewi-Beraterplätze mit Traviswiss-Terminals ausgerüstet werden.

Als nächsten Schritt wird Rewi Reisen die übrigen Geschäftsstellen ebenfalls anschliessen lassen. Es sind dies die Agenturen in Wetzikon (2), Uster, Rapperswil und Jona.

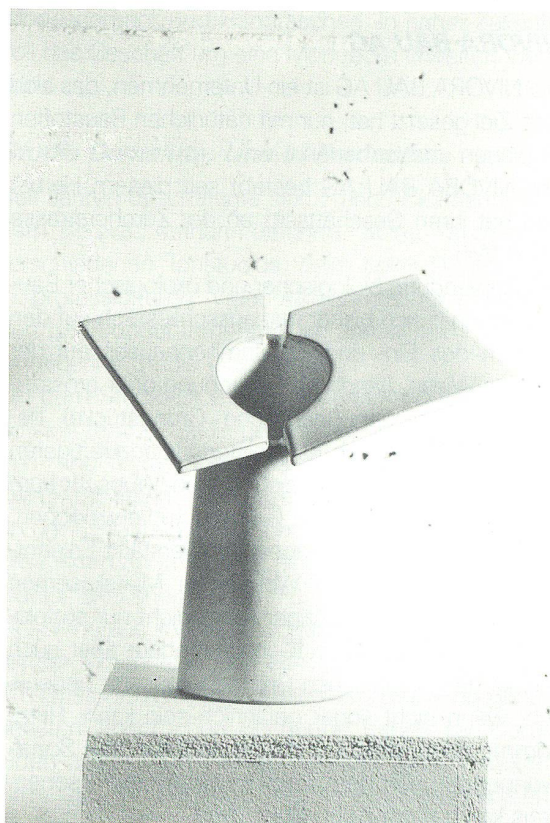
Von Wil ausgehend wird sich Traviswiss bald auf die gesamte Schweiz ausdehnen. Bereits Ende 1987 wird es rund dreissig Verkaufsstellen mit über hundert Personalcomputern in Betrieb genommen haben. Ende 1988 soll der grösste Teil der am Traviswiss interessierten Reisebüros mit dem System verbunden sein. Dazu haben sich bisher über 180 Firmen mit mehr als 300 Verkaufsstellen angemeldet.

## **Altes geht, neues kommt . . .**

Die Wirtschaft auf dem Gemeindegebiet Wils ist äusserst gesund. Unternehmen drängen sich nur so, um ebenfalls noch ein Stück der Publikums-gunst an sich zu reissen. Es gehört heute beinahe zum guten Ton, dass man in Wil ebenfalls präsent ist. Verschiedenste Geschäfte und Dienstleistungs-betriebe haben dieses Jahr einen Start auf Wiler Boden gewagt. Interessant ist dieser Umstand heu-te vielleicht noch nicht so sehr. Doch unser Jahr-buch schaut nicht immer nur zurück! Vielleicht wird es Sie interessieren, wie Geschäft XY damals aus-sah, welches Angebot der Kunde im Jahre Z erwartete. Wir haben uns die Mühe genommen, in ei-nem Kurzportrait die Newcomer kurz zu portraiti-eren, damit Sie nach Jahren in aller Musse dieses Kapitel wieder einmal durchlesen können, um viel-leicht festzustellen, dass sich einiges geändert hat, oder dass noch alles beim Alten geblieben ist. Die Vielzahl an Neueröffnungen hat uns auf alle Fälle gezeigt, dass die Metropole Wil nach wie vor zu einem begehten Stück Ostschweiz gehört, auf wel-ches mancher Geschäftsmann baut.

### **Töpferei Salzmänn**

Erst in diesem Herbst machen hell beleuchtete Fen-sterscheiben am Viehmarktplatz auf ein neues Ge-schäft aufmerksam. Der Betrachter muss sich je-doch nicht lange über das Geschäft hinterfragen. Das Ausstellungsgut spricht Bände. Der mittlerwei-len bekannte Künstler (Zusammen mit Max Zeintl) hat nach einer dreijährigen Pause sein Handwerk, die Töpferei, wiederentdeckt. Bei ihm finden die beiden Richtungen Kunst und Kommerz eine opti-male Synthese. Kunst betreibt Beni Salzmänn mit seinen Metall-Gebilden, Kommerz aber mit der Töp-ferscheibe. Denn längst hat der ausgebildete Töp-fer erkannt, dass man das hergestellte Gut auch an den Mann bringen muss, dass man auch von et-was leben muss. Und dennoch möchte er sich nicht verkaufen, möchte er solche Sachen herstel-len, die ihm entsprechen, die ihm zusagen. Ein-besonderes Augenmerk legt Beni Salzmänn auf Ke-ramik, die sich mit Blumen in Verbindung bringen



lässt. Er ist überzeugt, dass sich eine gute Idee und eine qualitativ einwandfrei hergestellte Keramik-Vase oder -Schüssel bestens verkaufen lassen soll-te.

Was in der Töpferei besonders in die Augen sticht ist die Ideenvielfalt, die sich in verschiedensten Gebilden entdecken lässt. Die Pause hat sich auf den Töpfer mehr als positiv ausgewirkt, hat ihm neue Ideen und Kreationen gedeihen lassen. Wer die normale Warenhaus-Keramik etwas satt hat und sich einmal etwas Ausgefalleneres wünscht, für den lohnt sich ein Gang in die Töpferei Salzmänn bestimmt.

### **Teppich Schmid**

Nach der Auflösung der bekannten Firma Cotting und Schmid hatten Gregor und Sonja Schmid mit einigen Problemen zu kämpfen. Sie hatten jedoch schnell den Entschluss gefasst, eine eigene Firma zu gründen, doch fehlte anfangs ein geeignetes Ladenlokal, so dass die Aufträge von zuhause aus erledigt werden mussten. Das Ehepaar Schmid war froh, als sie das Lokal an der Toggenburgerstrasse 111 fanden. Am 6. Januar konnte das Ladengeschäft eröffnet werden. In den gediegen umgebau-ten Lokalitäten findet sich ein Schauraum mit Tag- und Nachtvorhängen, ein Werkraum mit Teppichrol-len sowie das Lager. In das Geschäft ist eine Elna-Service-stelle integriert.

## **NIVORA BAU AG**

Die NIVORA BAU AG ist ein Unternehmen, das sich zum Ziel gesetzt hat, nur mit natürlichen Baustoffen zu planen und zu bauen.

Die NIVORA BAU AG besteht seit diesem Herbst und hat ihren Geschäftssitz an der Zürcherstrasse 65 in Wil.

Die Anwendung biologischer und ökologischer Bauprodukte hat sich bisher fast ausschliesslich auf den Bereich des Ein- und Zweifamilienhauses auf der Grünen Wiese, (ländliche Umgebung oder grosszügig angelegte innerstädtische Grundstücke) beschränkt. Dabei blieb es meistens finanzkräftigeren Schichten vorbehalten, sich diesen Wunschtraum vom «Einfamilienhaus im Grünen» zu verwirklichen. In den letzten Jahren haben sich verstärkt Erkenntnisse verdichtet, dass Wohnen in Mietskasernen der sechziger und siebziger Jahre nicht nur soziologisch und psychologisch, insbesondere aber auch aus wohnmedizinischen Gründen äusserst bedenklich, wenn nicht sogar gefährlich sein kann. Hinzu kommt, dass Mieten in diesen sogenannten Sozialwohnungen von dem dafür bestimmten Personenkreis kaum noch zu bezahlen sind.

Ausgangspunkt für die Planung verschiedener Projekte waren die Erfahrungen mit dem Neubau von Holzskelettbauten. Bei der Realisierung dieser Projekte hatte sich gezeigt, dass mit der Anwendung biologischer und ökologischer Baumaterialien und Baumethoden ein unerwartet hoher Anteil an Eigenleistungen durch die späteren Nutzer beigetragen werden kann. Diesem Umstand hat sich die NIVORA BAU AG besonders angenommen.

## **Mosimann Immobilien Treuhand AG**

Die Mosimann Immobilien AG wurde anfangs Juli gegründet. Die Firma hat einen grossen Teil der

Klienten von der Horath Treuhand AG übernommen. Nach dem Abgang einer langjährigen Mitarbeiterin sah sich Herr Horath nicht mehr in der Lage, den stets wachsenden und arbeitsintensiven Sektor der Immobilien-Treuhanderei weiter zu bewältigen. Daher sah er sich nach einem geeigneten Fachmann um, dem er einen Teil seiner Kunden übergeben wollte. Diesen fand er in der Person von Karl Mosimann. Der diplomierte Immobilien-Treuhänder brachte eine langjährige Erfahrung mit: Zehn Jahre war er bei «Haus und Herd» im Ein- und Mehrfamilienhausbau tätig. Anschliessend war er während neun Jahren beim Bauunternehmer Leo Stehrenberger AG für die Kaufmännische Leitung und die Liegenschaftsverwaltung verantwortlich. Seine nun sechsjährige Zugehörigkeit zur Schlichtungsstelle für Mieterwesen unterstreichen seine Vertrauenswürdigkeit für den Kunden.

## **Percussion Studio Wil**

Das Percussion Studio vereint in sich ein Ladengeschäft und eine Percussions-Schule. Der Laden liegt recht versteckt in der Weierhofgasse in Neualtwil. Der Verkaufsraum beherbergt eine grosse Auswahl an Perkussionsinstrumenten, wobei der Schwerpunkt auf den Congas liegt. Das Percussion Studio verkauft keine Billig-Instrumente; alle Instrumente können auch kritischer Betrachtung standhalten.

Der Geschäftsführer Patrick Ferber hat sein Handwerk an der Jazzschule in Bern gelernt. Danach unterrichtete er an verschiedenen Musikschulen, unter anderem auch an der Migros-Klubschule.

Das Percussion Studio bietet diverse Kurse an, in denen sowohl Percussion allgemein, sowie auch einzelne Instrumente erlernt werden können.

Hoffentlich trägt das Percussion Studio dazu bei, dass diese lebendige Instrumentengruppe in der Wilser Musikszene vermehrt zu hören sein wird.

## **Fitnesscenter City**

Diejenigen, die der Fitnesswelle ein rasches Abflauen prophezeit hatten, sehen sich getäuscht: Fit sein ist nach wie vor «in». Dieser Tatsache trugen M. Plag und M. Donataccio Rechnung, als sie am 4. März das Fitness- und Sportzentrum «City» eröffneten.

Das Fitnesszentrum befindet sich im Gebäude der Privatschule Humana, also kaum 50 Meter vom Bahnhof entfernt. Die Betreiber des «City» bieten ein sehr vielfältiges Programm an. Es beginnt bei klassischem Krafttraining (nicht mit Bodybuilding zu verwechseln) geht über Aerobic und Jazztanz und endet bei so erholsamen Tätigkeiten wie Sauna, Massage oder Solarium. Am besten informieren Sie sich selbst über das riesige Angebot.







## Altra Moda

Am 3. September eröffnete das Modehaus ALTRA MODA im Neubau des Bankvereins an der Oberen Bahnhofstrasse 22 sein drittes Geschäft. Ausser in Wil ist ALTRA MODA noch in Luzern und in Glarus zu finden.

Der Leiter des Unternehmens, Herr José Wagen, möchte der modebewussten Frau internationale Mode zu vernünftigen Preisen anbieten. Der Schwerpunkt des Sortiments liegt auf einer breiten Auswahl an Kombinationsmode, abgerundet durch Ledermode, Kleider und Mäntel. Durch die überblickbare Grösse und den persönlichen Einkauf kann das Angebot stets aktuell gehalten werden. Besonderen Wert legt ALTRA MODA auf eine individuelle Beratung.

Die Filialleiterin Sonja Hennig und ihr Verkaufsteam werden diese anspruchsvolle Aufgabe auch in Wil erfüllen.

## Parfumerie «Duftwolke»

Ein gutes Parfum gilt mehr denn je als die Visitenkarte eines Menschen. Seit dem 10. April bietet die Parfumerie «Duftwolke» in der Wiler Altstadt diverse Damen- und Herrenparfums bekannter Marken an. Die qualitativ hochwertigen Parfums werden zu Discountpreisen verkauft. Neben duftenden Artikeln besteht das Sortiment aus Accessoires, Schuhen,

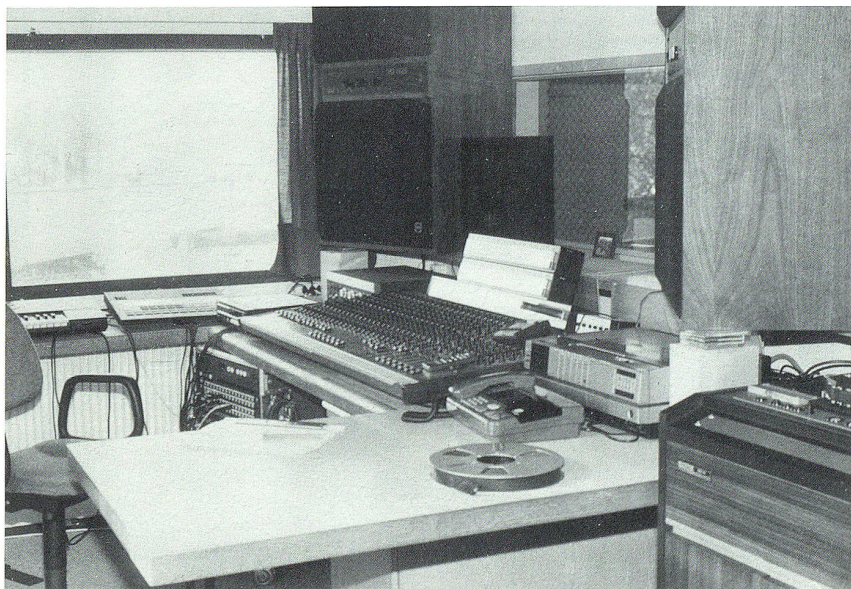
Modeschmuck und Handtaschen. In naher Zukunft soll das Geschäft um eine Modeecke erweitert werden.

## Studio Domaiuta, Line-in-Production

Seit Jahren beschäftigte sich Franco Diomaiuta mit dem Bereich Aufnahmetechnik. Seine Tätigkeit in verschiedenen Tonstudios, beim Lokal-TV Wil und in professionellen Video-Aufnahmestudios bewogen den Jungunternehmer im Januar zum Schritt, ein eigenes Studio einzurichten.

Mit dem Studio Diomaiuta, Line-in Production wurde eine zentrale Stelle geschaffen, in welcher Gruppen und Einzelmusiker aller Stilrichtungen ihrer Kreativität freien Lauf lassen können, wo sie nicht an der Entfaltung ihres Könnens gehindert werden. Die Kosten zur Errichtung eines professionellen Tonstudios sind enorm hoch. Für die Realisierung eines Video-Studios liegen sie sogar etwa 10-mal höher. An der Simacherstrasse betreibt Franco Diomaiuta ein Tonstudio mit Video-Anschluss, das auch gehobenen Ansprüchen Rechnung tragen kann. Für Video-Aufnahmen hat er sich mit einer anderen Firma zusammengetan, um die Produktionskosten für einen Video-Film möglichst tief zu halten. Nebst Werbefilmen, Video-Clips und Aufnahmen für spezielle Anlässe zeigt sich das technische Verständnis auch in seinem einmaligen Überspielservice. Video-Audio-Überspielungen ab Mutterband, Video-Video-Überspielungen ab sämtlichen Formaten oder Fil-Video-Überspielung – das Studio Diomaiuta, Line-in Production ist dafür die richtige Adresse.

Besonders im Kommen sind auch bewegliche Bilder für Schaufenster oder Vitrinen. Auch hier weiss der Fachmann Rat. Wollen Sie eine Idee in Bildern festhalten? Franco Diomaiuta berät Sie gerne über die Konditionen.



## RENUM AG

Man hörte es aus vieler Munde: Das Baugewerbe steckt in einer Krise, leidet an Überkapazitäten, muss sich den veränderten Marktbedingungen anpassen, sollte sich endlich umstrukturieren usw. Die Branchenkenner sind sich also einig, so kann es nicht weitergehen.

Drei Wiler Jungunternehmer haben diesen Ruf der Fachleute ernst genommen und gehandelt. Seit diesem Herbst besteht in Wil eine neue Firma, die zum Zweck hat, verschiedene Arbeitsgattungen des Baugewerbes zusammenzufassen, um unter einem Namen sämtliche Aufgaben beim Umbauen und Renovieren von Häusern zu offerieren und auszuführen. Diese neue Firma heisst RENUM AG, gehört den Herren Martin Spenger, Wil, Daniel Strassmann, Bronschhofen und Thomas Grob, Wil. Sie hat ihren Sitz im Geschäftshaus Atlantis an der Zürcherstrasse 65 und steht unter der Leitung von grobau management Thomas Grob.

Ein Bauherr der ein Bauobjekt erstellen will, vergibt üblicherweise in Zusammenarbeit mit seinem Architekten die einzelnen Arbeiten an verschiedene Handwerker. Er steht damit mit jedem einzelnen in einem Rechtsverhältnis. Das führt oft dazu, dass sich der Bauherr mit vielen Einzelfragen in der Zusammenarbeit mit diesen Unternehmern befassen muss. Die Grundidee der RENUM AG ist es, dem Bauherrn die Möglichkeit zu bieten, an Stelle der zahlreichen Rechtsverhältnisse nur noch einen Vertrag abzuschliessen zu können, welcher sämtliche zur Vollendung des Bauwerkes notwendigen Arbeitsgattungen beinhaltet. Dieses Schema, welches stark an jenes einer Generalunternehmung erinnert, unterscheidet sich von diesem dadurch, dass die RENUM AG ihre Aufträge nicht pauschal, sondern

wie üblich nach Bauabrechnung ausführt. Dies ist daher wichtig, weil die Berechnung eines Pauschalpreises bei Umbauten und Renovationen sehr schwierig ist. Dies kann vielfach erst dann erfolgen, wenn am Bauwerk die notwendigen Abbrucharbeiten erledigt sind und die Gewissheit besteht, dass keine Überraschungen mehr zu erwarten sind.

Durch den Zusammenschluss der verschiedenen Firmen, welche die drei Herren betreuen, verfügt die RENUM AG über ein Know How, welches in der Baubranche als einzigartig bezeichnet werden darf.

## Coiffure Stivanello

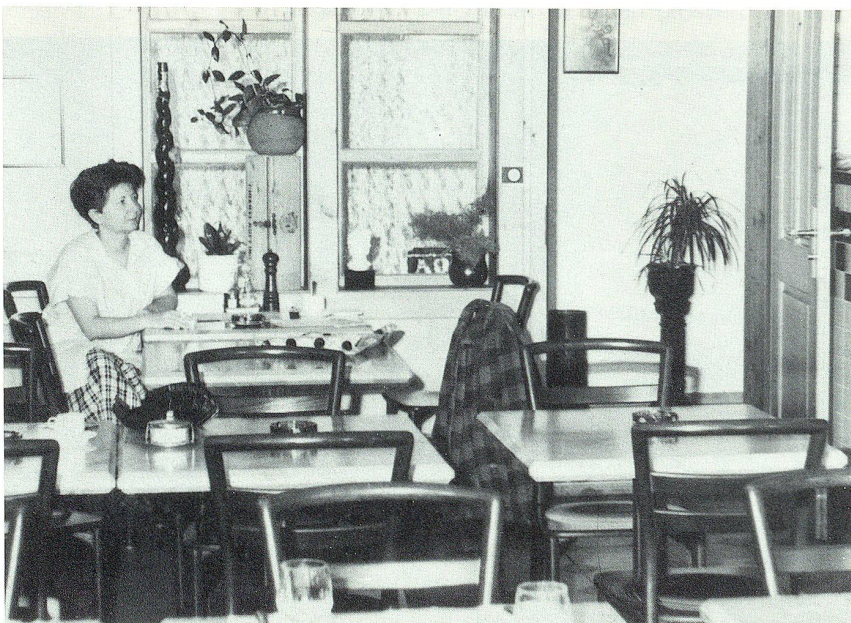
Am 1. Oktober konnten Hedy und Peter Stivanello mit Sohn Daniel ihren neuen, modernen Salon an der Oberen Bahnhofstrasse 26a eröffnen. Innerhalb von zehn Tagen schaffte man das fast Unmögliche, den ganzen Salon von der alten Adresse im Wilermarkt in die neuen Lokalitäten im Bankverein-Neubau zu überführen.

Ein junges, dynamisches Team und Familie Stivanello bedient Damen und Herren aller Altersschichten in den neuen, modernen Räumlichkeiten. Den Schwerpunkt legt das Stivanello team bei seiner Tätigkeit auf Kreativität und auf Beratung der Kunden in allen Fragen rund um die moderne Frisur. Hier ist man in der Lage, beinahe jeden Wunsch des Kunden zu realisieren, handle es sich um eine Dauerwelle, eine klassische oder eine ausgeflippte Frisur oder gar um eine totale Veränderung.

Der neu eingerichtete Salon, den man von der Oberen Bahnhofstrasse oder von der Dufourstrasse her erreichen kann, umfasst eine Fläche von 70 m<sup>2</sup> und bietet total zehn Plätze für Damen und Herren.

## Ristorante Da Vinci

Am Viehmarktplatz befand sich während Jahren das gut-bürgerliche Gasthaus «Hirschen». Seit dem 1. Mai ist das gehörnte Tier nicht mehr zu finden im Verzeichnis der Wiler Gaststätten. An seiner Stelle findet man jetzt ein neues italienisches Restaurant, das «Da Vinci». Das Wirte-Ehepaar Paris-Oesch kann auf eine lange Erfahrung im Gastgewerbe zurückblicken, das «Da Vinci» aber ist ihr erstes italienische Restaurant. Angesprochen sollen vor allem Liebhaber italienischer Gerichte werden, die nicht zu horrenden Preisen angeboten werden, sondern sich in einer mittleren Preisklasse bewegen. Es werden jede Woche eine besondere italienische Spezialität und jeden Mittag zwei verschiedene Menues angeboten. Im modern und hell eingerichteten Ristorante sind Sie jeweils von 11.30 – 14.00 Uhr und von 18.00 Uhr bis zur Polizeistunde herzlich willkommen.



## Trinkstube zum Hartz

Ein Stück altes Wil lebt wieder auf. Am 15. Mai wurde das frühere «Marktplätzli» unter dem Namen «Trinkstube zum Hartz» neu eröffnet.

Die «Trinkstube zum Hartz» kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Erstmals erwähnt wurde das Lokal 1529. In den folgenden Jahrhunderten wurde es etliche Male umgebaut und renoviert. Das letzte Mal 1970.

Die frühere Wirtin Margrit Helfen sah sich ausserstande, die Wirtschaft selbst weiter zu führen. Als neue Pächter fand sie das Ehepaar Magdalena und Urs Scherrer aus Lütisburg. Mit dem neuen Wirt wurde aus dem früheren Gastwirtschaftsbetrieb wieder wie in alter Zeit eine Trinkstube. Zentrum des Restaurants ist eine geschmackvolle und gut ausgerüstete Bar. Daneben laden verschiedene Steh- und Sitzplätze zum Verweilen ein.

## Kornhaus

Das Kornhaus zu Vogelsang, wie es mit vollem Namen heisst, eröffnete Mitte März eine Filiale, dies vor allem aus dem Wunsch heraus, die Pro-

dukte vermehrt an die Stadtbevölkerung absetzen zu können.

Das Kornhaus sieht seine Aufgabe darin, alternative Wege des Landbaus bekannt zu machen. Daneben soll möglichst vielen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, sich von biologisch produzierten Lebensmitteln zu ernähren.

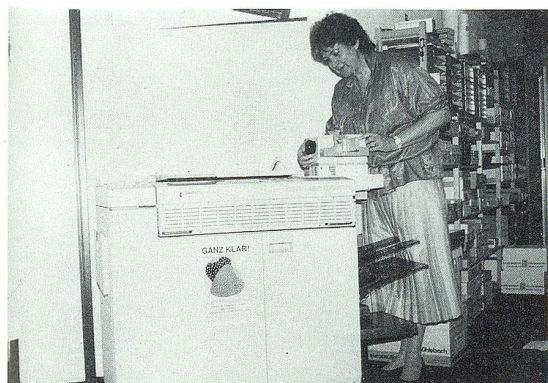
Das Kornhaus führt ein Vollsortiment an Produkten aus biologisch organischem und biologisch dynamischem Anbau. Besondere Beachtung wird den Frischprodukten geschenkt. Sämtliche Produkte stammen selbstverständlich aus kontrolliertem Anbau.

## Carina Geschenke

Am 21. Mai eröffnete Karin Nater an der Oberen Bahnhofstrasse 29 die Geschenkboutique «Carina». Die Idee dazu stammt aus der eigenen Herstellung von Clowns. So sind denn in ihrem Laden eine Menge Eigenkreationen zu finden: die schon erwähnten Clowns, Porzellanfeen, Blumengestecke und anderes. Es werden auch sämtliche Bastelmaterialien angeboten, die zur Herstellung der oben genannten Artikel benötigt werden. Ausserdem bietet das Geschäft Geschenke für jede mögliche (und unmögliche) Gelegenheit an. Stöbern lohnt sich!

## Erster Mehrfarbenkopierer in Wil

Anlässlich der Pressekonferenz zum fünfjährigen Bestehen der Firma Kopietex an der Tonhallestrasse konnte Geschäftsführer H. R. Häberlin am 8. Oktober 1987 den ersten Mehrfarbenkopierer Wils vorstellen. Das neuartige Color-Lasergerät ist in der Lage, mittels 256 Bildpunkten in 64 Farbabstufungen selbst Farbfotos, Zeichnungen usw. originalgetreu wiederzugeben. Zugleich besteht die Möglichkeit, ganze Farbbilder oder aber auch nur Ausschnitte daraus bis auf eine Grösse von 1,7 m auf 2,4 m (20 A3-Kopien) hinaufzuvergrössern. Gegenüber den früher angebotenen, wesentlich teureren Farbkopierern in Analogtechnik kann das neue Gerät die drei Grundfarben automatisch mischen.



Haben Sie **PROBLEME?**  
mit Ihren Drucksachen?  
**Wir lösen sie!**

Laminieren und plastifizieren

Ausrüst Service

Kopieren und Sortieren

XEROX 9500

Papier Verkauf

Repro-Atelier

Kopiergeräte Beratung und Verkauf

Papier Verarbeitung

verkleinern

vergrössern

kopie  
tex

**Tonhallestrasse 33**  
9500 Wil  
073 / 22 58 44

**Öffnungszeiten:**  
Montag – Freitag  
8.00 – 12.00 Uhr  
13.45 – 17.45 Uhr

Inhaber:  
H. Häberlin

## Zum zweitenmal internationale Briefmarkenauktion im Hause Rapp

Bereits zum zweitenmal fand in den Räumlichkeiten der Galerie «Fürstenland» die internationale Rapp-Briefmarkenauktion statt. Wer in einem Lexikon unter Auktion nachsucht, der findet etwa folgende Umschreibung: Beliebte Möglichkeit zum günstigen Kauf und Verkauf wertvoller Einzelmarken, Sätze und Sammlungen. Wer dem Begriff Auktion noch weiter auf den Grund geht, der findet den Ursprung in der lateinischen Sprache: *auctio* – im eigentlichen Sinn Vermehrung, da auch das dazugehörige Verb vermehren, vergrössern ausdrückt.

Nachdem die erste Auktion in Paris bereits zu einem Grosseffort wurde, feierte die Firma Rapp 120 Jahre nach dieser Briefmarken-Auktionspremiere

*Alle zwei Jahre erlebt Wil Zulauf aus der ganzen Welt, wenn das Rapp-Haus zur Briefmarkenauktion lädt.*

einen gelungenen Einstieg im firmeneigenen Gebäude. Vom 17. bis 21. November lud das Unternehmen bereits zum zweitenmal Gäste und Kunden aus aller Welt nach Wil – und sie kamen denn auch in hellen Scharen. Hunderte von Sammlern aus allen Kontinenten, dazu weit über 50.000 schriftliche Gebote vor der Auktion untermalen das Interesse. Allein am bereits zur Tradition gewordenen Sammlungsabend drängten sich wieder über 300 Personen im Auktionssaal. Gegen 3.000 Personen wurden in den Besichtigungsräumen, der herrlichen Auktionsgalerie und im speziell eingerichteten Café bedient.

5.466 Lose gelangten zum Ausruf und – wie bei Rapp-Auktionen üblich – schliesslich blieb keine einzige Nummer zurück. Der Total-Startpreis aller Lose betrug Fr. 3.203.000,- der Verkaufsvertrag Fr. 14.568.000,-. Immer wieder fragten sich Laien, wie soviel Geld für diese kleinen Papierchen ausgegeben werden kann. Die Antwort fällt denn auch nicht unbedingt einfach aus. Während ein Sammler möglichst ein komplettes Gebiet sein eigen nennen möchte, so legen andere Kreise ihr Vermögen in eben diese «Papierchen» an. Dem Vermittler dieser Einzelstücke bleibt schliesslich ein kleiner Teil erhalten, denn Druckkosten für den vierfarbigen Auktionskatalog, Ergebnisbericht, Porti dieser Drucksachen, Personal etc. verschlingen doch eine gewaltige Summe.



# Rapp

# Wil



## Die vielfältigen Angebote und Dienstleistungen des Rapp-Hauses in Wil:

### Alte Stiche und Grafik

Gerne zeigen wir Ihnen das wohl grösste Angebot an Stichen und Grafik der Schweiz. Als Geschenk zeugt der echte Stich von der Wertschätzung und dem Geschmack des Schenkenden. Damit haben Sie immer Erfolg.

### Briefmarken-Fachgeschäft

Sie finden bei uns klassische wie auch moderne Ausgaben, alle Albenfabrikate und Zubehörartikel für den Philatelisten und den Numismatiker.

### Galerie Fürstenland

In unserer Galerie präsentieren Künstler der verschiedensten Richtungen ihre Werke.

---

Sie erreichen uns über die  
Sammelnummer **(073) 23 77 44**

---

### Goldrahmen-Atelier und Geschenk-Boutique

Unser Fachgeschäft für Goldrahmen erfüllt Ihre individuellen Wünsche. Wir sind spezialisiert auf über Eck verarbeitete Goldrahmen. Eigene Fabrikation. In unserer Geschenk-Boutique findet sich für jeden Geschmack und jedes Budget ein sinnvolles Geschenk.

### Seriöse Betreuung und Verwaltung von Liegenschaften

Die Adresse des fachkundigen und seriösen Treuhandbüros für alle Immobilien-Angelegenheiten. Wir beraten Sie, verwalten für Sie, vermitteln, kaufen und verkaufen. Wir sind eidg. dipl. Immobilien-Treuhandler. Rapp-Immobilien-Treuhand AG, Telefon (073) 237433.

## Das empfehlenswerte Ziel...das Rapp-Haus in Wil

## **SKA – ein neues Bank-Angebot**

Lange Zeit kursierten die wildesten Gerüchte über zwei mögliche Bank-Neulinge in Wil. Doch einmal mehr bestätigte sich die Weisheit «Wo ein Gerücht, da auch ein Funke Wahrheit». Zwar handelte es sich im vorgegebenen Falle nicht um zwei Banken, doch aus dem Gerücht wurde Wirklichkeit. Spätestens auf Frühjahr 1989 soll der Wiler im Zentrum der Stadt an den Schalern der Schweizerischen Kreditanstalt bedient werden können. Die Schweizer Grossbank konnte sich in der Liegenschaft «Vulkan» an der Oberen Bahnhofstrasse mit einem langjährigen Mietvertrag geeignete Räumlichkeiten sichern. Die Eckliegenschaft der Geschwister Knecht soll stilgerecht restauriert werden und weiterhin als Zeuge der Baukunst der Jahrhundertwende erhalten bleiben. Zudem soll sich der Bau in städtebaulicher Hinsicht nicht als Fremdkörper erweisen.

Mit dem Einzug der SKA an der Bahnhofstrasse in

*Dank Konzessionen an den Besitzer der Liegenschaft bald in Wil: Die Schweizerische Kreditanstalt.*



Wil hat sich also eine weitere Grossbank dazu entschlossen, in der offenbar so wichtigen Metropole Wil präsent zu sein. Die SKA ist bereits die siebte Bank – und notabene die sechste an der Oberen Bahnhofstrasse! Gesamthaft gesehen soll die neue SKA-Filiale die 286. sein. Albert Angehrn, Filialdirektor der SKA St. Gallen zu diesem Entschluss: «Wil ist ein wirtschaftlich wichtiges, regionales Geschäftszentrum mit weiterem Potential», begründete Albert Angehrn diesen Entscheid. «Die Bank muss ihren Kunden nähergebracht werden», ergänzte er, «auch in der Region Wil dürfen wir bereits einige potentielle Kunden betreuen».

In Wil plant die SKA ein «persönliche» Bank, eine Bank für Universalgeschäfte. Obwohl der Trend der SKA auf Contact und Automatenbanken ausgerichtet ist, wird die Filiale in Wil generell für die Front geplant. Grossen Wert wird dabei auf den direkten Kontakt mit der Bevölkerung von Wil und den umliegenden Gemeinden gelegt. Das gesamte Kader wird sich voraussichtlich aus Wilern zusammensetzen, welche sich in Wil bereits gut auskennen und sich in einer anderen Niederlassung bereits fachlich bewährt haben. Verhandlungen seien bereits im Gange. Einzelne Namen wollte der Direktor noch keine bekanntgeben.

Die Verzögerung in der Orientierung der Presse sei entstanden, weil sich Kurt Knecht einen Verkauf seines Geburtshauses nicht vorstellen konnte. «In den letzten Jahren wurden an der Bahnhofstrasse die meisten alten Gebäude durch moderne Neubauten ersetzt», bedauert er. «Mit einer fachmännischen Renovation der Liegenschaft möchten wir für die Äbtstadt ein Zeichen setzen». Mit der Schweizerischen Kreditanstalt ist ein Partner gefunden, der bereit ist, den grossen baulichen Aufwand, der sich im Mietzins niederschlagen wird, mitzutragen.

Das Eckgebäude soll in einer ersten Bauetappe vollständig restauriert werden. Das Haus wird sein klassisches Fassadenbild der Jahrhundertwende wieder erhalten. Die Sanierung soll gleichzeitig auch Beispiel und Wegweiser für die künftige Erhaltung anderer Objekte im Gebiet der Zielplanung sein. Aufgrund der bisherigen Vorbereitungen darf angenommen werden, dass bereits im Frühling/Sommer 1988 mit den Bauarbeiten begonnen werden könnte. Die SKA rechnet spätestens im Frühjahr 1989 den Kopfbau beziehen zu können.